

Verbundkatalog Kalliope

Tod, Betty

Breitbrunn, 1946-01-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Freibümm 6. 1. 46.

Liebes Fräulein Rose.

Die Fahrt von Amberg bis nach Freibümm
war sehr schwer. Schon im Schiff bekam ich
starke Schmerzen u. im Fuß müsste ich so
stehen wie ich war, stehen. Von Seefeld bis Freibümm
brauchte ich genau $2\frac{1}{2}$ Stunden. Die beiden
Weihnachtsfeiertage müsste ich im Bett bleiben.
Ich konnte erst noch 10 Tagen mit meinem
Brat in Verbindung kommen, hingehen
konnte ich nicht. Im Hause würde es noch
schlimmer wie in Amberg, seit einigen Tagen
ist es besser, die kommende Woche muss ich
hier in Amberg. Ich bekomme immer nur ein
Fenster, das nicht arzt. Tage. Es ist Pöbel,
es schmeckt grämlich, ich nehme es auf Oblaten.
Die Hauptsache ist für mich Wärme, das
mangelt es bei uns nicht. Wenn ich nach Amberg
kommen weiss ich noch nicht, das Brat sagte meine
Nerven seien ganz fertig, ich müsste viel Ruhe
haben.

Ich weiss auch nicht wie es in Anbark ist ob Sie
jemand mit Arbeit haben u. ob ich noch hier bleiben
kann bis ich wenigstens keine Schmerzen mehr
habe, sonst hat es ja keinen Zweck dass ich hinaus
fahre. Bei meinen Leiden kann ich bleiben so
lange wie ich will. Würden Sie mir bitte die
Lebensmittelkarten schicken u. meinen Schreib-
tisch abschliessen da ist das ganze Geld darin.
Krankheiten waren nicht gemächlich, ich hatte zwar
Schmerzen, lag aber im Bett, meine Schwester
brachte mir Essen u. hatte viel u. schön geborgen.
Im Essen haben wir immer sehr gut, Karl seine
Frau versorgt uns prima. Wie geht es denn
Herrn Bonsels u. Ihnen? Ich hoffe gut. Was macht
denn Helen u. Häschen? Für Helen habe ich
viele Knochen.

Bitte sagen Sie Herrn Bonsels einen Gruss.

Seien Sie herzlich gegrüsst
von Ihrer Betty.

Bei uns geht es mir alle drei Tage fast
u. geht auch so ab.